

## Abschlussbericht

Beit Uri 2007  
Björn Lämmerzahl  
[b.laemmerzahl@gmail.com](mailto:b.laemmerzahl@gmail.com)

Meinen ersten Abschlussbericht hatte ich nach etwa 5 Monaten geschrieben und um euch ein wenig zu zeigen, was sich im Anschluss noch in Beit Uri und für mich selber verändert hat, hier der Abschlussbericht.

Leider schreibe ich diesen Bericht mit einer unwahrscheinlich großen Verzögerung, vielleicht gibt mir das aber auch noch einmal die Möglichkeit besser darauf einzugehen, was kennzeichnend für dieses Jahr war und besonders auch, wie die Rückkehr sich gestaltet.

Aber erstmal eins nach dem Anderen.

Ich hatte in dem vorhergehenden Bericht schon einiges zu Lebensbedingungen geschrieben. Auf diese Dinge werde ich also nicht noch einmal eingehen. Allerdings möchte ich noch eingestehen, dass einige Erfahrung mit zeitlichen Abstand gesehen. weniger als nerviger Umstand, als mehr als herausfordernde Gegebenheit erscheinen. So werdet ihr vielleicht schon nachher manche Dinge etwas lockerer sehen und ein viel positiveres Fazit ziehen, als während eurer aktiven Zeit.

Mittlerweile ist das Studium für mich schon seit einiger Zeit angelaufen, aber die Erfahrungen die ich in Israel gesammelt habe lassen mich nie wirklich los. Es mag daran liegen, dass ich jede Woche mindestens 2-3 mal darauf angesprochen werde und es das unausweichliche Image des Volontärs gibt, der als Freiwilliger hingehet und als Nahost-Experte zurückkommt. Aber eine Sehnsucht nach Tagen in den belebten Straßen von Ramallah oder entspannte Abende in Hebron holt mich in aller Regelmäßigkeit wieder ein. Ob Facebook das ganze jetzt verstärkt oder abmildert ist dabei fraglich.

Ich werde beginnen mit den ersten außerordentlichen Reisen nach Jordanien und Ägypten.

Wenn ihr erstmal genug Überstunden gesammelt habt, und ihr langsam in Israel genug her umgekommen seid, dann wird es euch sicherlich irgendwann in das benachbarte Ausland ziehen. Der Alltag in Beit Uri wird mit ziemlicher Sicherheit zu einem gewissen Punkt auch mal zur Routine werden, je nachdem wie sehr ihr in eurem Haus Initiative ergreift und für Neuerungen sucht. Wie eingefahren die Abläufe manchmal sein können, werdet ihr ja sicherlich schon in anderen Berichten mitbekommen haben. Euren Reisen sollten gut vorbereitet sein, denn schließlich seid ihr keine Pauschaltouristen und nicht alles ist so unproblematisch zu erreichen wie in Israel.

Leider sind die Möglichkeiten auch 60 Jahre nach der Staatsgründung immer noch sehr begrenzt und Besserung ist kaum absehbar. Wenn ihr in Israel seid, werdet ihr keine Möglichkeit haben in den Libanon, nach Syrien oder in den Gaza-Streifen zu kommen. Der Gaza-Streifen soll wohl möglich sein, mit entsprechenden Presseausweis. Aber trotzdem ist von solchen Touren in jedem Fall erstmal abzuraten. Reisen in die West-Bank stellen zu unserer Zeit kein besonderes Risiko dar. Trotzdem solltet ihr das ganze nicht

als einen Abenteuerurlaub sehen, sondern immer auf regionale Sitten achten und bei euren Äußerungen nicht zu laut werden. Trotzdem werden euch Gespräche mit Einheimischen immer einen neuen Blickwinkel eröffnen, auch oder vor allem weil manche Aussagen nicht den westlichen Auffassungen entsprechen.

Wie dem auch sei, checkt immer die Seite des Deutschen Auslandsbüros auf irgendwelche Warnungen und haltet euch in den lokalen Medien auf dem Aktuellen. Reisen auf die Demonstrationen in Nil'in und Bil'in sind immer sehr beliebt bei „politische engagierten“ Reisenden. Ihr solltet euch im klaren sein, dass die stationierten Einheiten nicht so zimperlich sind wie in Deutschland. Es gab zu unserer Zeit einige Fälle in den übermütigen Erlebnistouristen nicht ganz unbeschadet nach Hause gefahren sind.

Wir hatten während unserer Zeit das Glück 1 Woche nach Jordanien und für 3 Wochen nach Ägypten reisen zu können. Das scheint ausreichend Zeit zu sein, wenn man sich einen groben Eindruck über die unzähligen Attraktionen verschaffen will. Allerdings muss man dazu sagen dass wir schon etwas darauf geachtet haben nicht zu viel Zeit an einem Ort zu bleiben, denn schließlich wollten wir ja soviel wie möglich sehen. Die Reise jetzt noch einmal Station für Station zu aufzuführen, würde wohl etwas den Rahmen (und mein Erinnerungsvermögen) sprengen. Wie immer zu empfehlen ist hier der Lonely Planet Ägypten, bzw. der Lonely Planet Middle East. Praktisch ist, dass ihr schon Touren vorgegeben habt, so dass ihr nicht gezwungen seid, jede Route auf Machbarkeit zu überprüfen. Allerdings muss ich zugeben, dass ich irgendwann in Ägypten keine Tempel mehr sehen konnte und man doch schauen sollte, dass man sich hier nicht die kulturelle Kante gibt. Aber was gibt es schöneres als eine erlebnisreiche Reise am Sinai abzuschließen oder den Sonnenuntergang auf der Feluke zu beobachten. Ihr werdet diese Zeit viel intensiver als andere erleben, weil ihr natürlich nicht die Möglichkeit habt ihn irgendwelchen westlichen Luxus-Hotels abzusteigen. Das kann manchmal ziemlich nervig sein, besonders bei einem unterschiedlichen Hygienverständnis. Allerdings habt ihr viel mehr die Möglichkeit zu sehen, mit welchen Problemen das Kairo/Amman der Neuzeit zu kämpfen hat und dass es viel mehr zu bieten hat als Pyramiden und Tempel, nämlich eine aufstrebende Metropole mit netten, aufgeschlossenen Menschen und einem Alltag zwischen Islam, Tradition, Familie und leider auch großer Armut und Flucht. Die Leute sind gerne bereit euch etwas zu erzählen, jenseits von den Bildern aus Fernsehen und Internet, wenn ihr ihnen mit der entsprechenden Offenheit begegnet. Für den einen oder anderen ist wahrscheinlich das die größere Entdeckung als „a bunch of stones“.

Wie schon am Anfang erwähnt, Beit Uri liegt für mich schon eine Weile zurück und deswegen fällt es mir nicht mehr ganz so leicht jetzt meinen Tagesablauf zu rekonstruieren. Insgesamt hat sich für mich auch wenig im Laufe der Zeit geändert, außer das man beginnt mit vielen Dingen selbstbewusster und offensiver umzugehen. Man wird sich irgendwann daran gewöhnen, dass viele Kollegen der Meinung sind, das alles geht solange es keine sieht oder keiner etwas sagt. Es liegt viel an euch, da etwas Lautstärke einzubringen. Über die Jahre hat sich bei einigen Leuten wohl erstmal eine Abwehrhaltung gegenüber Volontären und ihren Ambitionen entwickelt. Das heißt, ihr seid solange willkommen wie ihr keine Unruhe in den Tag rein bringt. Es ist dabei schwer einen Weg zu finden. Einerseits arbeitet ihr mit Leuten zusammen, die schon ihre Erfahrungen haben mit den Kindern und vor allem, Menschen die zu den Members eine besondere Bindung aufbauen konnten (zumindest in vielen Fällen). Es mag etwas paradox klingen, aber vielleicht ist es ja wirklich besser am Anfang erstmal den Mund zu halten und nicht jede Methode im Umgang mit den Members in Frage zu stellen. Aber wenn ihr euch irgendwann mal durch schwere Arbeit vertrauen in den Umgang mit den Members erarbeitet habt (oder im Umgang mit den Kollegen ;)), dann solltet ihr aufblühen und sehen, dass ihr das macht was ihr für wichtig haltet. Es werdet damit nicht unbedingt bei

jedem auf Gegenliebe stoßen, denn kaum einer will sich was von euch vorschreiben lassen. Vernachlässigt aber dabei auf keinen Fall unangenehme Tätigkeiten. Es gibt Dinge die sind hässlich und keiner ist begeistert davon am Abend einen charakteristischen Geruch im Gepäck zu haben, aber ihr seid nun mal in erster Linie Pfleger und keine Animatore.

Vergesst nicht bevor es zurückgeht, euch alle Adressen/Telefonnummern einzupacken. Schaut schon mal bei Facebook, ob nicht der ein oder andere Kollege dabei ist. Nach einiger Zeit werdet ihr merken, dass eure Arbeit alles andere als spurlos vorübergegangen ist und schon wird euch das Fernweh heimsuchen wird. Ich für meinen Teil weiss schon wo mich mein Auslandssemester hinziehen wird.